

OVALERT IST EIN TEIL DES ERFOLGS

Seit zwei Jahren ist der 27-jährige Dirk Huijbers Herdenmanager bei der Agrargenossenschaft Retzin. Trotz seiner jungen Jahre weiß er genau, was er will und setzt seine Ideen erfolgreich um.

Dirk Huijbers war erst 22 Jahre alt, als er sein Studium der Agrarwissenschaften in Bonn abschloss. Dass er einmal Herdenmanager werden will, wusste er schon früh. Doch direkt nach der Uni war er noch zu jung – niemand hätte ihm eine Führungsposition angeboten. Also arbeitete er zunächst als Versicherungs- und Immobilienmakler. Sein Interesse an der Landwirtschaft kam quasi über die Muttermilch. Sein Opa war Landwirt, sein Vater ist Tierarzt. Schon als Kind verbrachte Dirk viel Zeit auf Bauernhöfen, und ab dem zwölften Lebensjahr half er auf den Nachbarbetrieben mit. Über die Landwirtschaftsakademie erfüllte sich im Sommer 2011 sein Traum, und die Agrargenossenschaft Retzin eG in Brandenburg engagierte ihn als Herdenmanager. „Große Flächen haben mich von klein auf an fasziniert, und mir war klar, dass ich irgendwann einmal mein Geld auf einem Betrieb in Ostdeutschland oder im Ausland verdienen würde“, berichtet der gebürtige Niederrheiner.

Agrargenossenschaft Retzin eG

Nach der Wende wurden die 4.000 ha landwirtschaftliche Nutzfläche der ehemaligen LPG auf drei Betriebe verteilt. Die Agrargenossenschaft Retzin bekam 1.700 ha, von denen heute 300 ha als Grünland genutzt werden. Die Ackerflächen dienen dem Anbau von Silomais, Raps, Getreide und Weidelgras. Auf dem Grünland, das zum Befahren zu nass ist, werden rund 200 Mutterkühe gehalten, bei denen es sich vor



Im Stall der AG Retzin stehen derzeit 200 Milchkühe. Im nächsten Jahr sollen es 280 sein.

allem um Fleckvieh, Charolais und Uckermärker handelt. Zudem mästet man hier 250 Bullen, die größtenteils aus der Mutterkuhherde stammen. Darüber hinaus ist die Genossenschaft an einer Drei-Megawatt-Biogasanlage beteiligt, für die zukünftig lediglich das Substrat geliefert werden soll und von der kein Strom, sondern Gas einspeist wird. Dirk Huijbers ist für die Bullenmast und für die 200 Milchkühe plus Nachzucht verantwortlich. Die größtenteils schwarzbunten Holsteins geben im Schnitt 9.175 kg Milch mit 4,23 % F und 3,47 % E. „Seit ich hier bin, ist die Milchleistung um etwa 300 kg zurückgegangen. Dafür sind die Inhaltsstoffprozentage gestiegen, und heute vermarkten wir 97 % der produzierten Milch; davor waren es 94 %. Aber das Wichtigste ist, dass die Lebensleistung um 8.000 kg gestiegen ist.“

Ovalert

Erfreulich ist auch, dass die Tiere heute länger auf dem Betrieb bleiben. Ein Grund hierfür ist die Futterumstellung: Dirk Huijbers reduzierte die Kraftfuttergabe um vier Kilogramm pro Tier und verzichtet auf Ausgleichsfutter. Das spart Geld, und die Tiere sind jetzt stoffwechselstabiler und entsprechend gesünder. „Ich bin sicher, dass wir es im nächsten Jahr auf einen Herdendurchschnitt von 10.000 kg bringen“, betont der Herdenmanager. Ovalert ist ein weiterer Grund für die längere Nutzungsdauer. Seit März 2013 nutzt Huijbers dieses Reproduktionssystem in der Grundversion „Go“. Bei dieser Version profitiert der Anwender lediglich von der Brunsterkennung per Pedometer und dem Computerprogramm OvalertManager und verzichtet auf die Serviceleistungen rund um die

Herdenmanager Dirk Huijbers: „Was die Brunsterkennung angeht, verlassen wir uns inzwischen ganz auf Ovalert.“

Fruchtbarkeit. Auf Ovalert wurde Huijbers durch die Fachzeitschrift Elite aufmerksam, die mehrere Brunsterkennungssysteme miteinander verglich. „Ich wusste sofort, dass ich Ovalert und kein anderes System haben will. Die Pedometer-Technik ist ausgereift, und die Tierbeobachtung sowie die Auswertung der Aktivitätsdaten erfolgt rund um die Uhr. Andere Systeme können das nicht leisten. Bei uns bleibt das Pedometer während der Trächtigkeit am Tier, was ebenfalls äußerst vorteilhaft ist. So entgeht mir kein ‚Blindgänger‘. Und die eigentliche Aufgabe, die Brunsterkennung, funktioniert ganz hervorragend. Ich finde, das System könnte nicht besser sein.“ Dirk Huijbers sieht Vorteile sowohl im finanziellen Bereich als auch in der eingesparten Zeit, die er nun für andere Dinge nutzen kann. „Ich muss mich nicht mehr selbst um die Brunstbeobachtung kümmern. Seit wir mit Ovalert arbeiten, sind nur drei Tiere wegen schlechter Fruchtbarkeit abgegangen. Auf das Jahr hochgerechnet sind das 4,5 Tiere, während es vor Ovalert gut ein Dutzend war. Und Kühe geben vor allem in den höheren Laktationen viel Milch.“ Der Besamungsindex zeigt eine fallende Tendenz, aber die Zwischen-

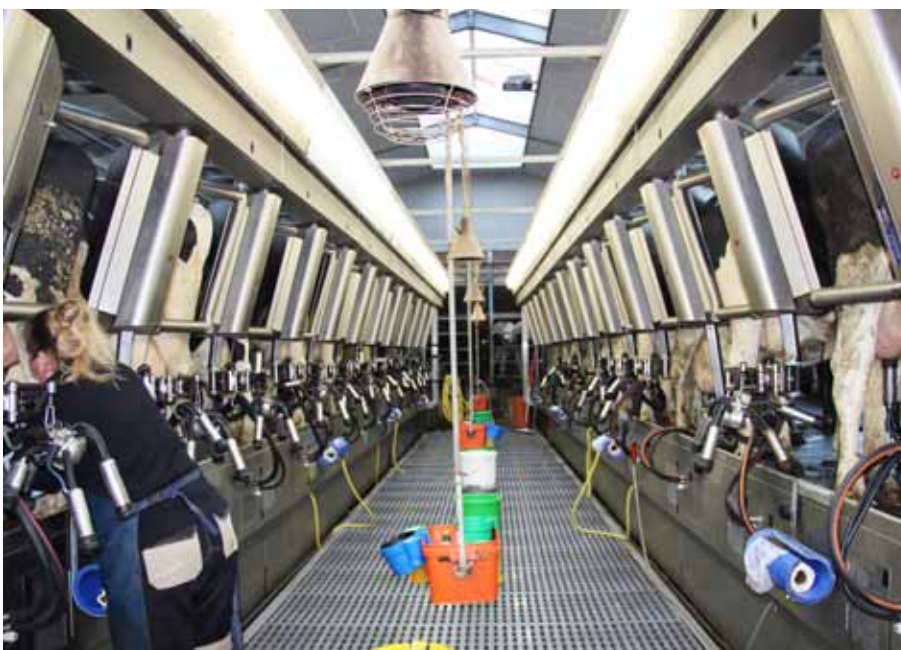


Für mich kam kein anderes System als Ovalert in Frage

kalbezeit ist mit 380 Tagen konstant geblieben. „Sie war schon vor Ovalert gut – aber nur, weil die Tiere, die den Betrieb nach mehreren Besamungen wegen Unfruchtbarkeit verlassen

mussten, nicht in diese Auswertung einbezogen wurden. Heute bleiben solche Tiere in der Herde.“ Jede Färsen bekommt eine Woche nach dem Kalben ein Pedometer, das am Tier verbleibt, bis es ausgeslektiert wird und nicht mehr besamt werden soll. Die Daten, die Ovalert liefert, sind äußerst zuverlässig. Anfangs hat Dirk Huijbers sich regelmäßig mit einem Blick in den OvalertManager informiert, aber heute verlässt er sich voll und ganz auf seine Mitarbeiter. Im Aufenthaltsraum liegt ein iPad auf dem Tisch, von dem die Mitarbeiter die Tieraktivitäten und den jeweils optimalen Besamungszeitpunkt ablesen können. Steht eine Besamung an, leiten sie alle weiteren Schritte in die Wege. „Der OvalertManager ist von überall abrufbar, sodass ich immer

In dem Doppel 12er Fischgrätenmelkstand von DeLaval arbeitet jeweils nur eine Person. Der Boden im Melkstand ist höhenverstellbar.



weiß, was in der Herde los ist. Außerdem ist das Programm sehr übersichtlich, leicht verständlich und pflegt sich von selbst“, sagt der Landwirt mit niederländischen Wurzeln.

Ausblick

Im Stall ist Platz für weitere 80 Kühe, und der soll nächstes Jahr belegt sein – mit zugekauften und selbstgezogenen Tieren. Die letzte große Investition im Milchviehbereich war das Ende 2010 in Betrieb genommene Melkhaus. Weitere Anschaffungen sind vorerst nicht geplant. „Mal sehen, wie der Markt sich nach dem Ende der Quote entwickelt. Vielleicht erwartet uns ja zunächst ein Tal – die Molkereien müssen sich auch erst mal neu strukturieren. Wenn man dann viel Geld investiert hat, kann das schnell zu einem Problem werden.“



Auf einem iPad, das auf dem Tisch im Aufenthaltsraum liegt, kann sich jeder Mitarbeiter über die Tieraktivitäten informieren.

BETRIEBSSPIEGEL



Agrargesellschaft Retzin eG

Retziner Weg 4, 16928 Groß Pankow

Betriebszweige Ackerbau, Milchviehhaltung, Mutterkuhhaltung, Bullenmast, Biogasanlage

Bestand 200 Holsteinkühe plus 170 Stück Jungvieh, 200 Mutterkühe und 250 Mastbullen

Leistung 9.175 kg 4,23 % F 3,45 % E

Lebensleistung 28.446 kg Milch

Erstkalbealter 26 Monate

Zwischenkalbezeit 386 Tage

Fütterung maisbetonte TMR, drei Mischungen (Frischmelker bis 50 Tage, Altmelker, Trockensteher)

Fläche 1.700 ha, davon 1.400 ha Ackerland (700 ha Getreide, 340 ha Silomais, 250 ha Raps, 100 ha Weidelgras) sowie 300 ha Grünland

Im grünen Gebäude links neben dem Stall befinden sich das Büro, der Wartehof und der Melkstand.

